

185 Jahre Gießerei, 3. Geschichte eines Industriestandortes, 4. Die Firmengeschichte zwischen 1851 und 1945, 5. Industriearchitektur der Schönherrfabrik – von den Anfängen bis zur Gegenwart, 6. Die gesellschaftlichen Umgestaltungen bei Schönherr 1945 bis 1952, 7. Finalerzeugnisse des Unternehmens nach 1945 bis zur Wendezeit, 8. WEBA Geschichten und 9. SCHÖNHERR WEBA GmbH 1994 bis 2017 und Zukunftsvisionen. Anhand einer Stammtafel im Anhang kann die Entwicklung der Familie Schönherr von 1807 bis 1992 verfolgt werden.

Mittels vieler historischer Abbildungen, die zum Teil nach langer Zeit bzw. sogar erstmals veröffentlicht werden, und Lageplänen der Fabrik kann sich der Leser gut in die jeweils beschriebene Zeit versetzen. Umfangreiches Bildmaterial ergänzt die Ausführungen.

Wolfgang Uhlmann

Andreas Schulz (Hrsg.): Die Reise des Kurprinzen Johann Georg von Sachsen nach Dänemark 1665, beschrieben von Christian Schütze, Sax-Verlag Markleeberg 2016, 132 Seiten, ca. 20 Abbildungen, 16,80 €

Über den sächsischen Kurfürsten Johann Georg III. (1647–1691) findet man nur wenig Literatur. Der Vater Augusts des Starken scheint im Schatten seines Sohnes vergessen worden zu sein, obwohl er aufgrund seiner militärischen Erfolge als „sächsischer Mars“ gefeiert wurde – 1683 hatte er in der großen Schlacht am Kahlenberg vor Wien mit dazu beigetragen, dass die übergroße Armee der Türken bezwungen und die Hauptstadt des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation vor einer osmanischen Einnahme gerettet werden konnte.

Umso erfreulicher erscheint die neue Publikation des Historikers Andreas Schulz, der an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena promoviert. Das Buch widmet sich der Reise des jungen Kurprinzen Johann Georg nach Dänemark, wo dieser seine zukünftige Gemahlin Anna Sophie von Dänemark (1647–1717) kennenlernte.

Der vor kurzem wiederentdeckte, handschriftliche Bericht des Christian Schütze (um 1645–nach 1695), der sich offensichtlich in Privatbesitz befindet und dessen Herkunft nicht genau nachvollzogen werden kann, erscheint deshalb fast als kleine Sensation – denn im Gegensatz zu den Söhnen Johann Georgs III., von denen umfassende Reiseberichte vorhanden sind („Mein Herr befindet sich gottlob gesund und wohl“. Sächsische Prinzen auf Reisen, hrsg. von Katrin Keller, Leipzig 1994), waren bisher keine Berichte dieser Art

zu Johann Georg III. bekannt. Christian Schütze nahm im Gefolge des Kurprinzen an der Reise teil, er lehrte später in Weißenfels.

Andreas Schulz stellt der Reisebeschreibung eine Einführung voran, in welcher er die Hintergründe und Umstände der Reise sowie Entstehung der Schrift behandelt. Bei dem dann folgenden Text „Reise nach Dänemark“ handelt es sich allerdings nicht um eine Edition, sondern um eine moderne Übertragung des Textes, den Schulz vorliegen hatte. Der Herausgeber übertrug den wohl teils ausformulierten, teils in Stichpunkten überlieferten Text in eine heute übliche Sprache und modernisierte Orts- und Personennamen. So ergibt sich ein Bericht, der sich sehr flüssig liest und durchaus einen Einblick in die Denkweise des 17. Jahrhunderts gibt. Nach anfänglicher Begeisterung für die Fülle an Informationen und teilweise sehr detailreichen, hochinteressanten Beschreibungen bleibt man aber doch etwas enttäuscht zurück, da die Modernisierung der Sprache den Bericht für wissenschaftliche Zwecke nahezu unbrauchbar macht. Wäre nicht die Wiedergabe der originalen Version mit Kommentierung in den Fußnoten oder eine Gegenüberstellung des Originals mit einer modernen Übertragung angebracht gewesen? Ein erstes Lesen lässt vermuten, dass sich in die Übertragung Fehler eingeschlichen haben und die Zuordnung von Personen falsch oder unvollständig ist (z. B. Herr von Carlwitz = wohl ein Mitglied der Familie von Carlowitz). Eine wissenschaftliche Überprüfung scheint schwierig, da sich der Text immer noch in Privatbesitz befindet, wobei der Aufbewahrungsort nicht genannt wird; eine Zugänglichkeit in einem öffentlichen Archiv ist nicht gegeben. Die Lesbarkeit des Textes leidet darunter, dass eingeführte deutsche Orts- und Landschaftsnamen durch die heute geltenden dänischen oder schwedischen Namen ersetzt worden sind. Wer nicht weiß, wie Seeland oder Schonen in den Sprachen unserer Nachbarländer heißen, dem wird es an Orientierung fehlen. Ohnehin fehlt eine Karte, die den Reiseweg grafisch nachvollzieht, von einem Namens- und Ortsregister ganz zu schweigen.

Ebenso wird die Erwartung enttäuscht, etwas Neues über Johann Georg III. zu erfahren. Dieser wird nur äußerst selten erwähnt, da Christian Schütze tatsächlich nur ein Mitreisender war, der nicht zum engeren Kreis des Kurprinzen gehörte. Man erfährt somit allerlei über die Reiseumstände, Land und Leute, damalige „Sehenswürdigkeiten“ und erhält einen anschaulichen Einblick in die Lebenswelt des 17. Jahrhunderts – aber der Ertrag für die sächsische Landesgeschichte ist mager.

Romy Petrick

